



Publikumschor: Zum Auftakt probte Hans-Jürg Jetzer mit dem Publikum zwei Lieder.

(rw)

Serenade im Rahmen des Altersheimfestes Oberflachs auf Schloss Kasteln

Einzig die Kälte passte nicht ins Konzept

rw. «Lasset uns singen, wohl unter Linden», unter dieses Motto hätte man die Serenade auf Schloss Kasteln stellen können, die im Rahmen der Oberflacher «Altersheim-Festwochen» durchgeführt wurde. Dass daraus nicht ein Schlossfest wurde, lag keineswegs an den grossartigen Vindonissa-Singers, sondern am kalten Wind, der das in grosser Zahl aufmarschierte Publikum daran hinderte, nach dem Konzert in ebenso grosser Zahl die Festwirtschaft aufzusuchen.

Es war eine grossartige Kulisse unter den Linden auf der Schlossterrasse. So ganz einfach machte es Hans-Jürg Jetzer, der Leiter der Vindonissa-Singers dem neugierigen Publikum aber nicht. Bevor dieses nämlich sich entspannt dem Ohrschmaus hingeben konnte, musste es selbst etwas tun. Der vierstimmige Kanon «Ein Stimm beginnt am Abend sacht» von Siegfried Borns und Mozarts

«Lumpenliedchen», das er wohl in der «Täubi» geschrieben haben mochte, «Gute Nacht» wurden da zusammen inszeniert. Nun, die zahlenmässig den rund 250 Konzertbesuchern unterlegenen Vindonissa-Singers waren sehr gut herauszuhören... Mit G. F. Händels «Joy to the world» begann dann die Serenade ernsthaft. Heitere Besinnlichkeit brachten sechs Nocturnos für drei Singstimmen und Bassethörner (Ausführende waren Hans Grunder, Willi Lobsiger und Maurice Weber) von W. A. Mozart. Atemlose Stille begleitete die Interpretation dieser zarten Weisen. Vor der kurzen Pause kamen vier Spirituals zu Ehren, die dem unter dem durchdringenden Wind leidenden Publikum etwas einheizten.

Mit grosser Freude wurde aufgenommen, dass die Orff-Gruppe (Leitung Erwin Werder) trotz Abneigung gegen Freiluftkonzerte (der Akustik wegen) auftrat. Vor allem die südamerikanischen – wen wundert's? – Rhythmen waren sehr begehrt, und so fiel auch die Zugabe entsprechend aus, mit «La Bamba» nämlich. Mit einer musikalischen Reise durch die Welt, von Litauen über Norwegen, die Schweiz, Chile, Angola, Trinidad nach Amerika, setzten dann die Vindonissa-Singers das Programm fort. Die vehement verlangte Zugabe war schliesslich russischen Ursprungs. Eine weitere Zugabe wurde gefordert, und diese gab dann das Publikum zum besten. Denn Jetzer liess die Besucher nochmals den Kanon anstimmen, der dann aber eher in einem allgemeinen Gemurmel endete. Wer sich warm eingepackt hatte, zog alsdann eine Terrasse tiefer zur Festwirtschaft, die vom «FC Freihof» betrieben wurde und deren Erlös ebenfalls dem Altersheimfonds zugute kommt. Wein und Bier wurden weniger verlangt, dafür um so mehr «Schloss-Kafi», deren geistiger Inhalt von Heimleiter Ruedi Weiss gemixt worden war.